



Classic scout zu sein macht lustig. Clarissa Kehrl und Tobias Dienerowitz bei der Arbeit an der Festivalzeitung im Frühlings-Büro.



Die Arbeit der classic scouts wirkt! (v.l.) Felix und Eginhard sind „Junge Freunde“ im Freundeskreis und gemeinsam mit Fabio auch fleißige Helfer beim Auf- und Abbau, oder beim Brezelverzehren.



Violinistin Alina Ibragimova freut sich über ihre Blumen (o.l.). – Dirigent Jonathan Nott zeigt beim Konzert vollen Körpereinsatz (u.).



CD-TIPP

Nils Mönkemeyer – Ohne Worte

Kannten Sie den schon: „Was ist der Unterschied zwischen einem Bratscher und einem Hund? Der Hund weiß, wann er aufhören muss zu kratzen.“ Oder den: „Wie setzt sich ein Orchester zusammen? 1. Geige, 2. Geige, 3. Geige, 4. Geige, 5. Geige, 6. Geige, 7. Geige, 8. Geige, 9. Geige, 10. Geige, 11. Geige, 12. Geige, 13. Geige, 14. Geige, 15. Geige, 16. Geige, 17. Geige, 18. Geige, 19. Geige, 20. Geige, 21. Geige, 22. Geige, 23. Geige, 24. Geige, 25. Geige, 26. Geige, 27. Geige, 28. Geige, 29. Geige, 30. Geige, 31. Geige, 32. Geige, 33. Geige, 34. Geige, 35. Geige, 36. Geige, 37. Geige, 38. Geige, 39. Geige, 40. Geige, 41. Geige, 42. Geige, 43. Geige, 44. Geige, 45. Geige, 46. Geige, 47. Geige, 48. Geige, 49. Geige, 50. Geige, 51. Geige, 52. Geige, 53. Geige, 54. Geige, 55. Geige, 56. Geige, 57. Geige, 58. Geige, 59. Geige, 60. Geige, 61. Geige, 62. Geige, 63. Geige, 64. Geige, 65. Geige, 66. Geige, 67. Geige, 68. Geige, 69. Geige, 70. Geige, 71. Geige, 72. Geige, 73. Geige, 74. Geige, 75. Geige, 76. Geige, 77. Geige, 78. Geige, 79. Geige, 80. Geige, 81. Geige, 82. Geige, 83. Geige, 84. Geige, 85. Geige, 86. Geige, 87. Geige, 88. Geige, 89. Geige, 90. Geige, 91. Geige, 92. Geige, 93. Geige, 94. Geige, 95. Geige, 96. Geige, 97. Geige, 98. Geige, 99. Geige, 100. Geige.“



Auszug aus der Vielzahl der Bratscherwitze. Offenbar fristet die nicht gerade als Soloinstrument bekannte Bratsche oft ein eher belächeltes und unscheinbares Dasein. Umso schöner, dass es so talentierte Künstler wie den dreißigjährigen Nils Mönkemeyer gibt, der es auf seinem Debütalbum „Ohne Worte“ schafft, die Einzigartigkeit dieses Instruments zu präsentieren.

Der Höhepunkt der Platte ereignet sich bereits am Anfang. Franz Schuberts 1823 entstandene „Arpeggione“-Sonate in a-moll, bearbeitet für Viola und Klavier, ist der perfekte Einstieg. Die für das sechssaitige Instrument Arpeggione geschriebene und eher aus Cello-Einspielungen bekannte Sonate klingt auf der Bratsche unbeschwerter, eleganter und zugleich auch angenehm warm und voll, so als sei sie für ebendieses Instrument geschrieben, ohne extreme Höhen und Tiefen.

Auch in den je fünf transkribierten Liedern von Felix Mendelssohn Bartholdy und Franz Schubert sowie den sechs Liedern von Robert Schumann scheinen sich Nils Mönkemeyer und sein Klavierpartner Nicholas Rimmer blind zu verstehen. Im Pop-Jargon würde einem zum Zusammenspiel der beiden wohl nur das Wort „tight“ einfallen. Sie spielen auf den Punkt, virtuos und sensibel und stellen die schlichte Schönheit der Lieder dar, ganz ohne Gesang und ohne Worte.

Martin Lang

Brezeln, Sonne und ganz viel Musik

Vier Wochen Heidelberger Frühling 09 sind schon vorbei – Ein paar Blicke vor und hinter die Kulissen – Die scouts hatten Spaß

Vier Festivalwochen liegen nun hinter uns, vollgestopft mit herrlichen Konzerterlebnissen. Wir freuen uns, wenn Sie diese intensive Zeit mit uns gemeinsam durchlaufen haben. Auf dieser Seite können Sie sich mit Festivalimpressionen in Bildern schmunzelnd oder schwärmend erinnern. Denn nichts verbindet so sehr und steht ganz im Zeichen des Festivalmottos 2009 „Identität“ wie ein „Da war ich doch auch dabei!“

Manch lustige Anekdote mehr liegt nun im Nähkästchen des Festivals, denn jede Begegnung mit Künstlern ist auch für die Mitarbeiter des Heidelberger

Frühling und natürlich für die classic scouts einmalig, spannend und prägend.

Während die letzte Festivalwoche noch einmal mit großen Stars, dem Streichquartettfest und der Lied-Masterclass mit Thomas Hampson aufwartet, schweift so mancher Gedanke bereits ins nächste Jahr. Welchen der Künstler wird man wohl wiedersehen? Ein „bis zum nächsten Mal“ geht schnell von den Lippen beim Abschied nach dem gemeinsamen Abendessen nach dem Konzert. Aber bis dahin heißt es nun erst einmal, die erlebten Momente festhalten und genießen.



Der Frühling ist da! Martin Lang und Laure Charrié genießen nach getaner Arbeit auf dem nagelneuen Festivalteppich vor der Stadthalle Heidelberg die ersten wärmenden Sonnenstrahlen. Die Geschichte dazu lesen Sie auf Seite 6. Fotos: hf

Eine Plattform für die Stars von morgen

Beim Nachwuchsforum „Auf dem Sprung ...“ gab die künftige musikalische Elite eine verführerische Kostprobe ihres Könnens

Von Dominik Winterling

Die Förderung des musikalischen Nachwuchses gehört zu den Grundanliegen des Heidelberger Frühling und so wurde in diesem Jahr neben dem seit Jahren beliebten „Forum Junger Künstler“ mit „Auf dem Sprung ... Nachwuchsforum“

eine weitere Plattform für die Stars der klassischen Musik von morgen im Programm des Heidelberger Frühling etabliert. Ermöglicht wurde dies durch eine Kooperation mit dem Goethe-Institut, das sich nicht nur ideell und finanziell an dem Projekt beteiligte, sondern gleich zwei Delegationen mit Vertretern ausgewählter Goethe-Institute weltweit sowie Gäste des Auswärtigen Amtes für ein Wochenende nach Heidelberg schickte. Zudem konnte mit der Ciber Novasoft AG ein Projektförderer aus der Wirtschaft gefunden werden, der das Nachwuchsforum großzügig unterstützte.

Und so standen am zweiten Festivalsonntag fünf großartige Kurzkonzerte in der Alten Aula der Uni Heidelberg auf dem Programm, in denen sich junge Künstler und Ensembles aus Deutschland, allesamt Preisträger internationaler Wettbewerbe, präsentierten.

Die vielen Zuhörer, darunter eine Schulklasse aus dem spanischen Lugo sowie 18 Stipendiaten des von der Uni Mannheim und vom Kulturkreis der deutschen Wirtschaft getragenen Bronnbacher Stipendium bekamen zunächst mit dem Quintett Chantily Musik für Bläserensemble auf höchstem Niveau zu hören. Nicht umsonst war das Quintett beim ARD Musikwettbewerb 2006 mit dem 2. Preis und dem Publikumspreis ausgezeichnet worden.

Mit dem Pianisten Alexander Schimpf gab anschließend der 1. Preisträger des letzten Deutschen Musikwettbewerbs sein Heidelberger Debüt. Mit Werken von Scarlatti, Sieber und Beethoven hatte er ein hoch anspruchsvolles Programm zusammengestellt, das er bravourös meisterte.

Entsprechend gefordert, dieses hohe Niveau zu beständigen, war nun der Klarinetist Sebastian Manz, der den ersten Teil des Tages mit Kompositionen von Schumann, Milhaud und Bassi beschloss.

Der erst 23-jährige 1. Preisträger des letzten ARD Musikwettbewerbs krönte den musikalischen Vormittag mit einem von jugendlichem Esprit, technischer Perfektion und tief empfundener Musikalität geprägten Vortrag, der einem schlicht den Atem stocken ließ. Am Klavier begleitet von seinem Vater Wolfgang, entließ er das begeisterte Publikum mit einer hoch virtuos Konzentration auf Themen aus Verdis Oper „Rigoletto“ von Bassi.

Als nach der Mittagspause mit dem Bratschisten Nils Mönkemeyer einer der

len, voluminösen Klang sowie seinem jugendhaften Charme. Großer Applaus war der Dank, den Mönkemeyer gar mit einer Zugabe belohnte.

Die Aufgabe, den Konzerttag zu beschließen, kam dem 23-jährigen Cellisten Maximilian Hornung zu. 2005 zum 1. Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs gekürt, wurde er kürzlich zum Ersten Solo-Cellisten des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks ernannt. Entsprechend gespannt waren Zuhörer auf seine Interpretation von Werken von



Empfang und Auftakt zu einem ganz besonderen neuen Projekt: Mit „Auf dem Sprung ...“ bietet der Heidelberger Frühling in Kooperation mit dem Goethe-Institut dem musikalischen Nachwuchs ein intensives Forum. Festivalleiter Thorsten Schmidt (l.) begrüßt im Prinz Carl Palais (v.l.) den Bereichsleiter Musik des Goethe-Instituts, Jörg Süßenbach, OB Dr. Joachim Gerner und die Referentin Musik vom Goethe-Institut, Nicole Braun. Foto: hf

umworbenen Nachwuchsmusiker der deutschen Musikszene die Bühne betrat, war die Spannung auf seine Interpretation der Schubertschen „Arpeggione Sonate“ förmlich zu spüren – hatte ihn doch der „Spiegel“ unter dem Titel „Liebe auf den ersten Griff“ erst kürzlich als eine der großen deutschen Nachwuchshoffnungen im klassischen Musikmarkt porträtiert. Gut gelaunt gab sich Mönkemeyer in seinem Vortrag keine Blöße und verzauberte das Publikum mit seinem dunk-

Beethoven, Webern, Boulanger und Brahms. Und der sympathische Augsburger enttäuschte die Erwartungen nicht.

Mit einem nicht enden wollenden Schlussapplaus ging ein langer und bewegender Konzerttag zu Ende, der hochrätiger nicht hätte sein können. Entsprechend einig waren sich Publikum, Interpreten und Organisatoren: Dieses Nachwuchsforum verlangt nach einer Fortsetzung. Und die wird es bereits beim nächsten Heidelberger Frühling geben.

internationales musikfestival
heidelberger frühling
21. märz bis 25. april



RNZettKarten-Inhaber
erhalten 10% Rabatt*



* an allen VVK-Stellen der Rhein-Neckar-Zeitung, ausgenommen Kooperationskonzerte und Streichquartettfestpass.

heidelberger
frühling 09